

Mapping #NoG20

Dokumentation und Analyse der Gewaltdynamik im Kontext der Proteste gegen den G20-Gipfel in Hamburg 2017

Die Ereignisse auf den Straßen Hamburgs rund um den G20-Gipfel im Juli 2017 haben eine anhaltende Diskussion über den Polizeieinsatz und die Hintergründe der Eskalation in Gang gesetzt. Trotz umfangreicher Berichterstattung ist die Informationslage für eine fundierte Analyse jedoch schmal und viele Entwicklungen liegen noch weitgehend im Dunkeln; trotzdem finden auf dieser Basis zugespitzte und oft einseitige Bewertungen statt.

Das Projekt "Mapping #NoG20" dient der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Ereignisse um den G20 Gipfel in Hamburg. Ziel ist die detaillierte, datengesättigte Dokumentation und Analyse des Geschehens, um aus sozialwissenschaftlicher Perspektive einen Beitrag zum besseren Verständnis von Eskalationsdynamiken im Kontext von Protestereignissen zu leisten. Zugleich soll mit der Publikation der Forschungsergebnisse, unter anderem auf einer interaktiven Webseite, eine faktenbasierte öffentliche Auseinandersetzung mit den Ereignissen unterstützt werden.

Das Projekt wird durchgeführt von einem Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der Forschung zu sozialen Bewegungen, Protest und politischer Gewalt sowie der Polizeiforschung, unter dem Dach des unabhängigen *Instituts für Protest- und Bewegungsforschung (ipb)*, des *Hamburger Instituts für Sozialforschung* und des *Zentrum Technik und Gesellschaft* der *TU Berlin*, in Kooperation mit *ZEIT ONLINE*. Eine Liste der beteiligten Forscher*innen kann auf der Webseite eingesehen werden. Die Forschung wird finanziell unterstützt von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, der Zeit-Stiftung und der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Projekt: Schriftliche Erfahrungsberichte **Einladung zur Teilnahme**

Eine umfassende wissenschaftliche Aufarbeitung der Ereignisse rund um den G20-Gipfel in Hamburg kann unserer Überzeugung nach nicht ohne Rücksicht auf die unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven der Beteiligten stattfinden. Auch liegen zu vielen Begebenheiten und Zusammenhängen nur unzureichende

Kooperation des *Instituts für Protest- und Bewegungsforschung (ipb)*, des *Hamburger Instituts für Sozialforschung (HIS)* und des *Zentrum Technik und Gesellschaft (ZTG, TU Berlin)* mit weiteren Einrichtungen und Wissenschaftler*innen und *ZEIT ONLINE*.

Projektleitung & Koordination: Dr. Stefan Malthaner (Stefan.Malthaner@his-online.de), Dr. Simon Teune (teune@ztg.tu-berlin.de), Dr. Dr. Peter Ullrich (ullrich@ztg.tu-berlin.de)

Webseite: <https://protestinstitut.eu/projekte/mapping-nog20/>

Informationen vor. Deshalb sind wir sehr an Erfahrungen und Beobachtungen von Demonstrant*innen, Anwohner*innen und anderen, die uns über Ihre Eindrücke der Protesttage berichten können, interessiert.

Falls ein persönliches Interview nicht gewünscht oder nicht möglich ist, laden wir Sie ein, uns Ihre Eindrücke in Form eines schriftlichen Erfahrungsberichtes zukommen zu lassen. Die Datenerhebung soll explizit anonym stattfinden. Uns interessieren die Ereignisse und nicht die Personen, die an ihnen beteiligt waren. Mit diesen Daten wollen wir die Abläufe, Dynamiken und Eskalationen im Großen wie im Kleinen rekonstruieren. Dazu brauchen wir möglichst detaillierte Schilderungen von Konfliktsituationen oder Gewaltereignissen, die Sie selbst erlebt oder beobachtet haben.

Einige Hinweise für das Verfassen von Erlebnisberichten:

- Es wäre hilfreich, wenn Sie eingangs notieren würden, in welcher Rolle Sie vor Ort waren (z.B. Demonstrationsteilnehmer*in, Anwohner*in, Rettungspersonal). Wie ist Ihr ungefähres Alter und ihre Selbstdefinition (Trans*, Frau, Mann, Inter etc.). Sind Sie aus Hamburg oder aus anderen Teilen Deutschlands/Europas angereist?
- Von besonderer Bedeutung ist die möglichst genaue zeitliche und räumliche Bestimmung der Ereignisse und räumlichen Bewegungen. Wo und wann spielten sich die geschilderten Ereignisse ab? Auf unserer Website stehen Karten zur Verfügung, in die das Geschehen eingezeichnet werden kann.
- Die Beteiligten sollten ohne Nennung von Namen in ihrer Funktion beschrieben werden (z.B. als Demonstrierende, Journalist*innen, Passant*innen etc.; Polizei möglichst mit Angaben zur Einheit/Herkunft bzw. zur Uniform/Ausrüstung).

Die im Rahmen unseres Projektes erhobenen Daten werden – soweit noch erforderlich – anonymisiert, in dieser Form für die Anfertigung des Projektberichts Mapping #NoG20 verarbeitet und im Hamburger Institut für Sozialforschung archiviert. Anonymisierte Daten sollen auch für weitere Forschungsarbeiten zur Verfügung gestellt werden.

Kontaktaufnahme:

Ansprechpartner*innen: *Stefan Malthaner & Julia Hörath*, Hamburger Institut für Sozialforschung

mappingnog20@posteo.de (PGP-Schlüssel auf der Webseite, Kurzlink: bit.do/mang20)

Erfahrungsberichte können per Mail geschickt oder per Post eingesendet werden. Bitte lesen Sie die *Informationen zum Datenschutz auf der Website*. Postsendungen und Mails bitte die bereitgestellte datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung beifügen. Postanschrift:

Julia Hörath, Hamburger Institut für Sozialforschung, Mittelweg 36, 20148 Hamburg.

Kooperation des *Instituts für Protest- und Bewegungsforschung* (ipb), des *Hamburger Instituts für Sozialforschung* (HIS) und des *Zentrum Technik und Gesellschaft* (ZTG, TU Berlin) mit weiteren Einrichtungen und Wissenschaftler*innen und ZEIT ONLINE.

Projektleitung & Koordination: Dr. Stefan Malthaner (Stefan.Malthaner@his-online.de), Dr. Simon Teune (teune@ztg.tu-berlin.de), Dr. Dr. Peter Ullrich (ullrich@ztg.tu-berlin.de)

Webseite: <https://protestinstitut.eu/projekte/mapping-nog20/>